

In Kürze

**Wachwechsel bei Schwarz**

Gerd Chirzanowski übernimmt am 1. Dezember den Chefposten der Schwarz-Gruppe in Neckarsulm. Inhaber Dieter Schwarz (82) zieht sich dann aus der ersten Reihe wieder zurück. Der 50-jährige Chirzanowski bekommt als Komplementär die Rolle des Unternehmers in der Gruppe, die mit weitgehenden Befugnissen ausgestattet ist. Er hatte in der Vergangenheit unter anderem die Diversifizierung des Unternehmens mit dem Einstieg in das Entsorgungsgeschäft vorangetrieben und die Digitalisierung des Geschäfts der Handessparten Lidl und Kaufland. Sein Wechsel an die Gruppen-Spitze bedeutet zudem, dass der Weg von Kenneth McGrath an die Lidl-Spitze frei ist. Nach zwei Monaten als Stellvertreter wird er ebenfalls am 1. Dezember zum Vorstandsvorsitzenden von Lidl befördert.

**Metro-Erlöse schrumpfen**

Der Cash- und Carry-Spezialist Metro schließt sein vom Kalenderjahr abweichendes Geschäftsjahr mit einem starken letzten Quartal ab. Ein Grund dafür liegt in der Wiedereröffnung der Gastronomie, die dem Händler ein Plus im vierten Quartal besichert. Die Umsätze stiegen im vierten Quartal (per Ende September) um 9,5 Prozent auf 7,1 Mrd. Euro und lagen damit deutlich über Vor-Corona-Niveau, wie das Unternehmen in Düsseldorf mitteilte. Das Geschäftsjahr 2020/2021 schloss der Großhändler dennoch mit einem Minus ab: Die Erlöse sanken um 3,4 Prozent auf 24,8 Mrd. Euro, flächenbereinigt blieb ein kleines Minus von 0,4 Prozent.

**FAO kämpft stärker gegen Tierseuchen**

Für eine effektivere und schnellere Bekämpfung von Tierseuchen hat die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) das 2004 gestartete Monitoring- und Warnsystem „EMPRES-IT“ jetzt ausgebaut. Damit sollen aktive Epidemien umfassender überwacht und das Risiko der Ausbreitung von Tierseuchen besser und früher abgeschätzt werden können. Dazu habe man eine stärker vernetzte und cloud-basierte Plattform entwickelt, die Daten zur Tiergesundheits- und Umweltdatensammlung miteinander verknüpft, erläuterte die FAO. Eine weiterentwickelte Analyse dieser Informationen ermöglichte die zeitigere Identifizierung des Seucheneintrags und damit schnellere Präventionsmaßnahmen. Eigenen Angaben zufolge betrachtet die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen das Monitoring-Tool auch als wichtigen Beitrag zur globalen Ernährungssicherung.

# Das Klima im Brennpunkt

**Treibhausgas: Nutztiere sind Teil der Lösung, nicht das Problem. „Fokus Fleisch“ fordert mehr Sachlichkeit.**

**OSTERRADE**

SANDRA SIELER

„Die Nutztierhaltung ist Teil der Lösung, nicht das Problem.“ Vor dem Hintergrund der Koalitionsverhandlungen in Berlin wirbt die Brancheninitiative „Fokus Fleisch“ für eine zukunftsfähige Land- und Fleischwirtschaft in Deutschland.

Die Erzeugung von Fleisch in der Bundesrepublik zurückdrängen führe nur zu einer Verlagerung ins Ausland – damit sei dem Klima gar nicht gedient, warnte der Sprecher der Initiative, Steffen Reiter, bei einer Veranstaltung im in schleswig-holsteinischen Osterode im Landkreis Dithmarschen. „Die Nutztierhaltung muss sich verändern“, so Reiter, so viel sei klar. Dafür liefere der Plan der Borchert-Kommission ein gutes Konzept, das zudem von einer breiten Basis getragen werde. Mehr Tierwohl, eine langsame Reduktion der Tierbestände, eine sichere Zukunft für die Branche sowie höhere Fleischpreise, das sind für die Brancheninitiative die richtigen Stellschrauben für eine Transformation der Nutztierhaltung.

Von der neuen Bundesregierung wünscht sich die Fleischwirtschaft vor allem eine Versächtigung der Diskussion um Nutztierhaltung und Fleischkonsumm. Diese Themen würden zu oft emotional diskutiert. Dabei zeichnet die Datenlage ein positives Bild, wie bei dem Medientermin verschiedene Experten unterstrichen. Sie wiesen vor allem auf die Kreisläufe in der Landwirtschaft hin, in denen Treibhausgase (THG) an einigen Stellen frei werden, an anderen aber auch wieder gebunden.

Pflanzen beispielsweise binden beim Wachstum Kohlendioxid aus der Atmosphäre, wie Angusar Laser von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen erläuterte. Selbstverständlich sei die Landwirtschaft



Rinder sind zwar Klimagasverursacher, verwandeln aber andererseits für den Menschen nicht-verwertbare Biomasse in essbare Proteinquellen. Foto: jus

auch Treibhausgas-Verursacher. „Und das wird auch so bleiben“, stellte Laser klar. Allerdings habe der Sektor im Jahr 2019 etwa 61,8 Mio. t CO<sub>2</sub> verursacht. Das seien gerade mal 7,6 Prozent der gesamten deutschen Treibhausgasemissionen. Mehr als 80 Prozent hingegen würden durch die Verbrennung fossiler Energieträger verursacht.

Seit dem Jahr 1990 habe die deutsche Landwirtschaft ihre Treibhausgasemissionen aber bereits um mehr als 20 Prozent reduziert – und das bei einer gewachsenen Produktionsmenge, wie Dr. Gereon Schulte Althoff vom Verband der Fleischwirtschaft (VDF) ergänzte. Der Tierarzt wies in diesem



**Pflanzen- und Tierproduktion intelligent miteinander verknüpfen.**

Prof. Dr. Wilhelm Windisch, TUM

**Studie der Universität Kopenhagen.**

**Kennzeichnung beeinflusst Verhalten der Verbraucher.**

**KOPENHAGEN**

Ein Label, das über die bei der Fleischherstellung frei werdenden Treibhausgas-(THG)-Emissionen informiert, trägt in jedem Fall zu einer Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks der Konsumenten bei. Das zeigt eine Studie von Forschern der Universität Kopenhagen und anderen, die das Verbraucherverhalten

bei Produkten mit und ohne eine solche Kennzeichnung untersucht haben.

Wie die Wissenschaftler feststellen gilt dies sogar dann, wenn die Kunden selbst keinen Wert auf derartige Informationen legen oder solche Logos aktiv ignorieren. Dazu wurden in einem Experiment 803 Teilnehmern sechs vegane und Fleischprodukte jeweils mit und ohne einen „Klima-Label“ vorgelegt, das Daten zu den Emissionen des Erzeugnisses lieferte. Kunden

mit Interesse an solchen Informationen, reduzierten im Rahmen des Experiments ihren persönlichen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck im Schnitt um 32 Prozent zum Durchgang „ohne Logo“.

Zusammenhang auf das Engagement der Fleischwirtschaft hin. Anhand einer Analyse des CO<sub>2</sub>-Footprints für das Schweineschnitzel habe man eine Reihe von Stellen definiert, an denen die Branche nun zusammen mit den Partnern „am möglichst klimafreundlich erzeugten Schweine- und Rindfleisch“ arbeiten. Schütze Althoff: „Unser Fokus liegt darauf, die Klimaschutzziele in der Kreislauforientierten Tierhaltung zu realisieren. Wir sind auf einem guten Weg, dieses Ziel zu erreichen.“

Die gegenwärtige Polarisierung von „Fleisch kontra Vegan“ und die pauschale Abwertung von Fleisch und andere Lebensmittel tierischer Herkunft als generelle Umweltbelastung sei völlig überzogen und sachlich unhaltbar. Das erläuterte Prof. Dr. Wilhelm Windisch vom Institut für Tierernährung an der Technischen Universität München (TUM). Die industrielle Verarbeitung pflanzlicher Erzeugnisse zu veganen Lebensmitteln erzeuge oftmals größere Mengen an nicht essbarer Biomasse, als das vegane Verkaufsprodukt selbst. Diese Nebenprodukte seien in der Regel wertvolle Futtermittel, so dass man

go“. Bemerkenswerterweise ging der THG-Ausstoß der ausgewählten Produkte aber auch in der Gruppe der „Informationsverweigerer“, die nach eigener Aussage keinen Wert auf solche Informationen legen, um zwölf Prozent zurück. Diese Personen machten etwa ein Drittel der Teilnehmer aus.

Nach Einschätzung von Prof. Jonas Nordström von der Uni Kopenhagen wirkt hier offenbar ein psychologischer Effekt hinein, bei dem auch Verbraucher ohne Interesse am Klimaschutz mit ihrer Entscheidung pro Klima-Label-Produkt einen inneren Konflikt vermeiden wollen. Habe der Kunde nur darauf gekennzeichnete Produkte zur Aus-

durch Kombination aus veganen Lebensmitteln und der Nutzung der Nebenprodukte als Futtermittel in Summe mehr Lebensmittel für den Menschen gewinne, als bei ausschließlicher Verwendung als pflanzliches Lebensmittel oder als Futtermittel. Es gelte also die Pflanzen- und Tierproduktion „intelligent miteinander zu verknüpfen“, so Windisch.

Im aktuellen Bericht des Weltklimarats (IPCC) seien die Berechnungen zu Methanausstoßen bereits überarbeitet worden: „Das Erderwärmungspotenzial der Methanemissionen der deutschen Rinderbestände ist bisher um das Dreifache überbewertet worden, der Methanausstoß von fünf-fach unterbewertet worden“, sagt Schütze Althoff.

Er fordert fordert daraus Konsequenzen: „Diese neuen Erkenntnisse müssen nun Eingang in die Klimapolitik finden, um keine falschen Schlüsse zu ziehen. Maßnahmenpläne, die eine weitere Verringerung der Tierhaltung in Deutschland mit dem Methanausstoß rechtfertigen, müssen überarbeitet werden.“ (iz 43/2021 [www.fokus-fleisch.de](http://www.fokus-fleisch.de))

# CO<sub>2</sub>-Fußabdruck per Label senken

wahl, greife mancher dann eben doch eher zum Hähnchen als zum Rindfleisch, um die negativen Emotionen zu vermeiden, die mit der „klimaschädlicheren“ Wahl verbunden wären, erläuterte Nordström. Laut den Kopenhagener Forschern lässt sich somit klar belegen, dass ein Klima-Label praktisch unabhängig von der individuellen Einstellung Auswirkungen auf das Verbraucherverhalten hat.

Voraussetzung dafür sei aber, dass sämtliche Produkte derart ausgewiesen seien. Die Wissenschaftler sprechen sich daher für eine verpflichtende Klima-Kennzeichnung von Fleischprodukten aus.   
AgE | iz 43/2021